



Kari Huber, der Gemeindepäsident von Neuenkirch, informiert über das geplante Sportkonzept.

FOTOS: INES HÄFLIGER



Walter Steffen, Gemeindepäsident von Nottwil, und Franz Zemp, Gemeindepäsident von Buttisholz, diskutieren über das geplante Konzept.

**OBERKIRCH** | Die Vereinigung Sursee-Mittelland präsentierte am Montagabend im Restaurant Oase ihr Sportkonzept

## «Fast alle profitieren vom Sportprojekt»

See, Berge und Wachstum – das sind wohl die geläufigsten Assoziationen, die mit der Region Sursee gemacht werden. Das Wort Sport fällt hingegen nur selten im Zusammenhang mit Sursee. Das gefällt nicht allen. Die Vereinigung Sursee-Mittelland, zu der 17 Gemeinden zählen, reagiert darauf zum Beispiel mit einem ausgeklügelten Konzept. Dieses hat die Vereinigung bereits 2013 lanciert. Um die Gemeindevertreter davon zu überzeugen, fand am Montagabend eine Informationsveranstaltung statt. Und wie könnte es anders sein: Treffpunkt war das Golfrestaurant «Oase»; schliesslich drehte sich alles ums Thema Sport.

Das Publikum konzentrierte sich vor allem auf Lokalpolitiker und auf ein paar wenige Sportinteressierte.

Diese werden sich bis Mitte Dezember noch intensiver mit der Thematik befassen müssen, denn dann entscheiden die Gemeinden, ob sie bei dem Projekt mit von der Partie sind. Doch das Sportprojekt läuft ohnehin auch ohne ihre Unterstützung weiter, da es sich zum grössten Teil auf die Privatwirtschaft abstützt.

Kari Huber, Gemeindepäsident von Neuenkirch sowie Mitglied der Verbandsleitung der Organisation Sursee-Mittelland, erklärte: «Die Gemeinden müssen bei diesem Projekt zusammenarbeiten.» So könnten auch grössere Projekte realisiert werden und zusätzliche finanzielle Ressourcen vom Staat mobilisiert werden. Mit dem geplanten Sportprojekt werden Spitzen- sowie Breitensport unterstützt. Aber auch weniger populären

Sportarten wird Beachtung geschenkt. Huber resümierte: «Fast alle Einwohner der Gemeinden profitieren vom Sportprojekt.»

Geplant ist, Standorte wie den Campus Sursee auszubauen und damit auf die Nachfrage der Bevölkerung einzugehen. Um über die Bedürfnisse der Einwohner aus der Region Sursee informiert zu sein, wurden im Vorfeld Befragungen bei Sportvereinen und Sportstätten sowie Gemeinden durchgeführt. Diese ergaben unter anderem, dass Sporthallen vor allem im Winterhalbjahr überlastet sind und ein Bedürfnis nach mehr Platz besteht. Viele bemängeln zudem die nur spärlich vorhandenen Fitnesscenter, die sich ausschliesslich in Sursee befinden. Was die Umfrageteilnehmer hingegen loben, ist das bereits vor-

handene Sportangebot. Wieso ist denn das Sportprojekt überhaupt nötig?

«Die Region Sursee ist besonders für den Behindertensport, den Handball und das Rudern bekannt», meint Kari Huber. Das Potential sei aber noch lange nicht ausgeschöpft. Die gute Lage und die Vernetzung würden noch viele weitere Projekte ermöglichen. Huber fügt hinzu: «Eine enge Zusammenarbeit mit dem Tourismus ist durchaus möglich und wünschenswert.» Sporttouristen in der Region Sursee?

Reisecars voller Sportbegeisterter werden sich wohl kaum so schnell in unsere Region verirren. Doch es ist durchaus möglich, dass Sursee bald nicht mehr hauptsächlich mit dem schönen See in Verbindung gebracht wird.

INES HÄFLIGER